



werde, desto sicherer sei der Erfolg. — Ob geheime Abstimmung oder Klassenwahl etc., Principienfragen solle das Haus bei dem Parlamente ad hoc nicht entscheiden. Dies müsse der Zukunft überlassen werden. Er fordere das Haus auf, das vorliegende Wahlgesetz mit großer Majorität anzunehmen. Geben Sie getrost den Weg, den die gegenwärtige Vorlage Ihnen vorschreibt. (Bravo.) — Die General-Debatte wurde beendet, die Special-Debatte auf morgen vertagt.

### Politische Rundschau.

Die Verstimmung in den höchsten Kreisen Wiens wächst in dem Maße, in welchem es zur Gewissheit wird, daß die Speculation des Kaisers Franz Josef auf einen Conflict zwischen Preußen und Frankreich eine entschieden verfehlte gewesen ist. Nur auf Grund dieser Speculation hatte ja Oesterreich in Nikolsburg dazwischen gewilligt, Allem, was Preußen im Norden Deutschlands unternehmen werde, von vornherein zuzustimmen! Es ist anders gekommen. Der franke Kaiser, von der Ansicht ausgehend, daß Preußen seiner Dynastie eine gute Stütze sein werde, hat seinen Entschluß kundgegeben, Preußen gewähren zu lassen, und — Oesterreich ist um eine Enttäuschung reicher, der Kaiser um eine Hoffnung auf die Möglichkeit, seinen Rachedurst stillen zu können, ärmer. Als wenn der Lothringer überhaupt in der Lage wäre, den Gefühlen der Rache nachhängen zu können! Als ob er nicht im eigenen Lande Verhältnisse sich gestalten sähe, welche ihn ohne unerwartete Hilfe an den Rand des Verderbens führen!

Die Berichte aus allen Provinzen des Kaiserstaates lauten nichts weniger als günstig. Die Armuth macht rüstige Fortschritte, die Steuerkraft ist gelähmt, die Entwerthung des Geldes durch die Zettelfabrication vertheuert die Lebensmittel, und zu dem Allen kommen noch nationale Agitationen, welche namentlich in Böhmen die ohnehin dort herrschende bedenkliche Stimmung noch verschlimmern. Die Deutschen fühlen dort mehr denn anderswo, daß ihre Wohlfahrt von der Aufrechterhaltung ihrer Zusammengehörigkeit mit dem großen deutschen Ganzen abhängt, und sie werden feindlich gesinnt gegen eine Regierung, die sich mehr und mehr von der Vertretung der deutschen Interessen entfernt. Die Tschechen sind unzufrieden, weil die Regierung auf ihre föderalistischen Absichten nicht eingehen will, und diese Unzufriedenheit ist bereits in Prag bis zu einem Grade gediehen, daß man öffentliche Kundgebungen befürchtet. Die Stimmung in

Und wenn wir nun fragen: was ist es, das die Wendung in der Politik des Kaisers Napoleon zu Ungunsten Oesterreichs herbeigeführt hat, so finden wir hierauf ohne vieles Nachdenken eine einfache Antwort: Oesterreich hat an Napoleon Venetien abgetreten, und Napoleon hat dieses Gebiet, von Oesterreich in der alten Vertragsform angeboten, auch in der alten Vertragsform angenommen, d. h. ohne vorherige Volksabstimmung. Oesterreich hat also den hohen Patron des Principis der Volksouveränität, den Kaiser der Franzosen selbst, zur Verleugnung dieses Principis zu verlocken gesucht, und das ist ja bekanntlich vollständig gelungen. Napoleon hat sich damit gleichzeitig von Oesterreich dazu verleiten lassen, Italien schwer und zwecklos zu demüthigen; und dies sind die Gründe, welche den Kaiser der Franzosen veranlaßt haben, Oesterreich eine feste Stütze in Herrn Drouyn de Lhuys zu entziehen. Es ist in Paris bekannt, daß die Stellung dieses Ministers seit der Veröffentlichung der Moniturnote, die Abtretung Venetiens betreffend, unhaltbar geworden war. Denn, weit entfernt, einen guten Eindruck zu machen, wie der Minister es dem Kaiser versicherte, brachte jene Note Preußen und Italien in Harnisch und compromittirte die französische Regierung ohne den geringsten Vortheil.

Noch — darum handelt es sich für Frankreich nicht mehr in erster Reihe. Das angebliche innige Band, welches Frankreich und England während mehrerer Jahre umschlungen, ist sehr gelockert; — man weiß so eigentlich nicht warum, und doch wäre Napoleon die Erneuerung der viel bewunderten und selten verstandenen Entente mit England jetzt mehr als je erwünscht, seitdem der Freundschaftsbund zwischen Rußland und Amerika eine so scharf umgrenzte, weithin sichtbare Gestalt angenommen hat. Wollten wir alle Combinationen aufzählen, welche über die angeblichen Absichten Rußlands an den Tag treten, so würden wir, anstatt zu orientiren, eine heillose Verwirrung anrichten. Es kommt uns so vor, als ob Rußland absichtlich in diesem Augenblicke viel von sich sprechen machen möchte, als ob es aber gar keine weitgehenden Pläne verfolgte und ruhig den Gang der Ereignisse im Orient abwarten wolle.

Dort im Orient steht es allerdings bedenklich genug aus. Die griechisch-slavischen Völkerschaften haben den Kanonendonner von Königgrätz gehört; sie sind erwacht und verlangen nicht bloß danach, das türkische Joch abzuschütteln, sondern sie wollen sich auch der österreichischen Bevormundung entziehen. Königgrätz hat Oesterreich um seine Stellung als deutsche Großmacht gebracht, Königgrätz verstehen die Serben, Rumänen, Ruthenen so, daß Oesterreich nicht mehr die Kraft hat, Vormund über sie sein zu können. Wir greifen, so streng als möglich genommen, nur der allernächsten Zukunft vor, wenn wir von einer im Entstehen begriffenen orientalischen Conföderation sprechen. Der neue Bund wäre heute schon eine vollendete Thatsache, wenn die verschiedenen Nationalitäten, aus denen derselbe bestehen soll, einig untereinander wären.

Berlin, 11. September.

— Ueber die Reise-Intentionen des Königs steht noch gar nichts fest. Möglich ist, daß der König zunächst nach Baden geht, da es die Absicht der Königin Augusta sein soll, auch in diesem Jahre dort ihren Geburtstag zu feiern. In der Begleitung des Königs dürften sich alsdann auch die Kronprinzlichen Herrschaften befinden.

— Dem Vernehmen nach hat der König zu dem Festmahle, welches die Stadt demselben, den königlichen Prinzen und der Armee zu geben beabsichtigt, die Einladung angenommen.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß der Kronprinz von Preußen zum Vicekönig von Hannover bestimmt ist. Nicht mit gleicher Bestimmtheit, aber doch als wahrscheinlich, verlautet, Prinz Friedrich Karl werde in Zukunft in Frankfurt, vielleicht abwechselnd mit Kassel und Wiesbaden, residiren.

— Der General-Major Prinz Nikolaus Albrecht, Sohn des Prinzen Albrecht, wird in militairischen Kreisen als zur Uebernahme eines höheren militairischen Postens bezeichnet. Derselbe würde seinen zukünftigen Wohnsitz in Kassel angewiesen erhalten und ihm eins der kurfürstlichen Schlösser zur Disposition gestellt werden. Ueberhaupt soll es in der Absicht liegen, sowohl in Hannover als auch in Kassel durch das Aufschlagen prinziplicher Hofstaate für immer den preußischen Hof in beiden früheren Residenzstädten zu repräsentiren.

— Dem Vernehmen nach wird Graf Riamard den Hausorden des heiligen Hubertus, den höchsten Baierns, erhalten.

— Dem General-Adjutanten, General-Lieutenant Freiherrn von Manteuffel, Ober-Befehlshaber der Main-Armee, ist der Orden pour le mérite verliehen worden.

— Der Orden pour le mérite (nicht zu verwechseln mit der Friedensklasse dieses Ordens für Koryphäen der Kunst und Wissenschaft) bildet die höchste militairische Ordensauszeichnung im preußischen Staate und wird nur für besonders hervorragende Thaten vor dem Feinde, unbeachtet der Rangverhältnisse, an Offiziere verliehen. Durch die kürzlich erfolgte Decoration des Kronprinzen, der Prinzen Carl, Albrecht, Adalbert sind nunmehr bis auf die Prinzen Nicolaus Albrecht, Alexander und Georg sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses damit bedacht. Von allen deutschen und europäischen Regentenhäusern befindet sich diese seltene Auszeichnung nur im Besitze des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Großfürsten Constantin von Rußland, sowie des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich. In der preußischen Armee ist der Orden durch 43 Offiziere vertreten, von denen 32 während des Feldzuges gegen Dänemark damit decorirt wurden. Darunter befanden sich der Prinz Friedrich Carl, 6 Generale, 6 Obersten, 3 Oberlieutenants, 4 Majore, 6 Hauptleute und 6 Lieutenants (darunter 1 Landwehrlieut.).

— Die Annexions-Kommission des Abgeordneten-Hauses berathet gestern die Vorlage wegen der Elbherzogthümer. Birchow stellte ein Amendement, das die Witeinverleibung Lauenburgs bezweckt. Rohde bestritt den Rechtstitel Preußens. Graf Schwerin empfahl, da derartige Bedenken der vollendeten Thatsache unterzuordnen seien, die Annahme der Vorlage und des Amendements. Die Mehrzahl der Redner ist der Vorlage günstig. Der Regierungs-Kommissar behielt die Erklärung der Regierung Betreffs des Amendements vor.

— Die „Kreuztg.“ schreibt: Wir glauben die Nachricht, daß eine Amnestie bereits bei der Einholung der Truppen erlassen werden wird, bezweifeln zu dürfen, da wohl Pläne einer solchen, aber keine Beschlüsse darüber vorliegen. Dagegen dürfen wir annehmen, daß sich die Amnestie auch auf Civilisten ausdehnen wird.

— Auf Allerhöchsten Befehl sollen die sämmtlichen im diesjährigen Kriege eroberten bronzenen österreichischen Geschütze bis zum Einzuge der Truppen nach Berlin geschafft werden, und sind bereits gestern 52 dergl. Geschütze von Glogau eingetroffen.

— Es heißt, daß König Johann von Sachsen den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Preußen habe in Berlin beantragen lassen.

— Bis jetzt ist aber mit Sachsen, wie versichert wird, noch nichts zu Stande gekommen. Sachsens Bestreben geht dahin, daß es wenigstens dieselbe Stellung, wie die anderen Mitglieder des norddeutschen Bundes, erhalte. Abgesehen von der preußischen Besetzung der festen Punkte in Sachsen, wird die Angelegenheit des Fahnenreißes die meiste Schwierigkeit bieten.

— Aus Briefen sächsischer Soldaten, welche noch immer in Oesterreich stehen, geht hervor, daß ihnen von sehr hohen Offizieren eingeredet wurde, sie würden „an der Seite der Franzosen“ gegen die Preußen ziehen.

— Das Gerücht, der Herzog von Meiningen habe zu Gunsten seines Sohnes auf die Regierung verzichtet, hat sich noch nicht bestätigt. Da aber Preußen die Verhandlungen mit demselben abgebrochen hat, eine Besetzung des Landes von preußischen Truppen in Aussicht steht, wenn der Zustand der Ungewißheit sich noch verlängert, so wird der Thronwechsel wohl erfolgen müssen, zumal man preussischerseits erklärt hat, daß dann dem Lande keine besonderen Opfer auferlegt werden sollen.

— Die Rückkehr der hessischen Truppen nach Wiesbaden ist für die nächste Woche gesichert. Der Herzog konnte sich nicht gut von ihnen trennen, was allein der Grund ihres langen Ausbleibens gewesen ist. Die hessische Regimentsfahne behält der Herzog zurück. Die Truppen sollen, wie man erfährt, in Wiesbaden mit klingendem Spiel einrücken und die pflichtige Mannschaft sofort in den preußischen Dienst übergehen. Von den Stabsoffizieren dürften wohl wenige in der neuen Uniform wieder erscheinen.

— Die Demobilisirung der bayerischen Armee ist erfolgt, und man beschäftigt sich lebhaft mit der Reorganisation der Armee nach preussischem Muster. Der Plan, der schon dem nächsten Landtage vorgelegt werden soll, würde sich im Allgemeinen die preussischen Einrichtungen zum Muster nehmen und daher vor Allem die Allgemeine Wehrpflicht statuiren mit Ausschluß der Losung und der Ersatzmannsstellung. Die Dienstzeit wäre drei Jahre mit verschiedener Präsenzzeit je nach dem einzelnen Jahrgange. Das Institut der einjährigen Freiwilligen zur Heranziehung von Unteroffizieren und Officieren würde gleichfalls eingeführt. An diese dreijährige Dienstzeit hätte sich dann die Reserve anzuschließen, und zwar in zwei Aufgebote: das erste würde die Mannschaften vom 24. bis 30. Jahre, das zweite die vom 30. bis 40. Jahre umfassen, und zwar will man in dem ersten Aufgebote nur die ledigen Männer heranziehen.

— Die österreichische Regierung kann noch immer nicht den ihr von Seiten Baierns gemachten Vorwurf verwinden, daß sie ihre Bundesgenossen so schmächtig im Stich gelassen habe. Die officiellen Blätter haben jetzt Anweisung erhalten, den einseitigen Friedensschluß Oesterreichs dazu zu motiviren, daß das Wiener Cabinet durch die preußischen Forderungen vor die Alternative gestellt war, entweder seinerseits allein mit Preußen in Verhandlung zu treten, oder unter allen Umständen den Krieg fortzuführen. Zu letzterem Schritte aber habe speciell das Verhalten Baierns keinen Anlaß gegeben. Im Gegentheil, während Baiern schon durch seine schwankende Haltung die Einleitungen zum Kriege erschwerte, habe es auch unmittelbar nach der Schlacht von Königgrätz, und noch bevor der Waffenstillstand mit Oesterreich abgeschlossen, auf eigne Hand und unter allen Umständen den Frieden gesucht. Uebrigens habe Baiern nur der Vermittelung Oesterreichs die schließlich erlangten günstigen Friedensbedingungen zu verdanken.

— Obgleich die Verhandlungen Oesterreichs mit Italien noch keineswegs so weit gediehen sind, daß der Abschluß als unmittelbar bevorstehend zu erwarten ist, so werden in Venetien dennoch bereits die Voranstalten zu der zweifachen Cession und zur Volksabstimmung getroffen.

— Mit Luxemburg soll es so stehen: Preussischerseits war wegen des Eintritts des Großherzogthums in den norddeutschen Bund kein officieller Antrag erfolgt, wohl aber eine nicht mißzuverstehende Andeutung. Die großherzogliche Regierung soll erwidert haben, daß sie die Frage des Austritts Limburgs als erledigt ansehe. Was Luxemburg angehe, so sei

durch seine Lage und politische Stellung angezeigt, daß wegen seines künftigen Schicksals auch die Ansicht Frankreichs gehört werde. Weiter scheint die Angelegenheit noch nicht gebieten zu sein.

— Was in Preußen als etwas ganz Natürliches erscheint, die Veröffentlichung der Verlustlisten der Armee, ist für die Franzosen ein Gegenstand großer Ueberraschung. Nicht, als ob sie diese Maßregel nicht zu würdigen wüßten, aber sie ist ihnen etwas Neues, denn dort zu Lande werden nicht einmal die Namen der geliebten Officiere auf officiellen Wege bekannt gemacht.

— Des Kaisers Gesundheitszustand soll sich sehr gebessert haben.

— Den Juden in Polen ist neuerdings verboten worden, Dorfschänken zu halten; dadurch sind viele jüdische Familien ihrer Existenzmittel beraubt worden. Auch in den Städten soll jeder Jude, der einen Ausschank von Spirituosen halten will, außer der gewöhnlichen Concessionsgebühr noch eine außerordentliche Abgabe von 5pCt. des Reingewinns zahlen.

### Locales und Provinzielles.

Danzig, 12. September.

— Unsere Stadt kleidet sich heute in einen Fest-schmuck, wie wir ihn kaum jemals bezüglich einzelner Straßen gesehen. Namentlich gedeiht unter Leitung des Herrn Stadtbaurath Licht die Straße vom Bahnhof nach der Fleischergasse zu einer für das Auge im höchsten Grade imponirenden festlichen Vollendung. Einer mit einem Transparent versehenen mächtigen Ehrenpforte schließen sich 20 mit Tannengrün und Flaggen decorirte, hoch aufstrebende Mastbäume an, die, durch Blumenguirlanden verbunden, einen Abschluß in zwei prächtigen Thürmen finden, hinter welchen wiederum in der Perspektive am weißen Thurm eine von Gaslicht gebildete strahlende Sonne angebracht ist. Die erste Tribüne werden blumenspendende Damen, die letzten beiden am weißen Thurm die Spitzen der Behörden und auch Damen der höheren Stände einnehmen. Für das Bequemlichkeit wünschende Publikum wird eine geräumige Privattribüne am Franziskanerkloster hergestellt, welche dem Zimmermeister Herrn Kzelonski in Entreprise gegeben und deren Benutzung durch ein Entrée bebingt ist. Die Straßen, durch welche die Züge gehen, sind von den Bewohnern in der splendifesten Weise decorirt; im Artushofe wird ein Zweckessen arrangirt werden.

— Morgen Vormittags 10 Uhr 10 Minuten trifft das 2. Bataillon 44. Inf.-Regts. per Eisenbahn hier ein. Die am Freitag Vormittags 10 Uhr zu Fuß einmarschirenden Bataillone des 4. Inf.-Regts. werden von dem jüngsten, hier formirten 5. Ersatzbataillon, welches an diesem Tage um 8 Uhr Morgens bis Praust entgegenmarschirt, feierlich eingeholt werden.

— Eine Kgl. Kabinettsordre löst die vierten Bataillone auf und überweist die nicht entlassenen Mannschaften derselben den Ersatz-Bataillonen.

— Es wird demnächst ein allgemeines Landes-Dank- und Siegesfest angeordnet werden; es ist dies ein rein kirchliches und dem Vernehmen nach ein auf Allerhöchster Anordnung beruhendes.

— Von den durch die amtlichen Verlustlisten und durch private Todes-Anzeigen bis jetzt bekannt gewordenen 273 Todesfällen an Offizieren im letzten Kriege fallen auf das 1. Armee-Corps: 1 General, 1 Oberst-Lieutenant, 3 Majore, 8 Hauptleute, 2 Premier-Lieutenants und 12 Seconde-Lieutenants.

— Aus Kiel erfahren wir, daß in der nächsten Woche das Geschwader außer Dienst gestellt werden wird und dann die Corvette „Hertha“ hierher kommen soll, um mit einem Campagne-Deck versehen zu werden, da dieses Schiff zum Admiralschiff designirt ist. Ferner sollen die Corvetten „Victoria“ und „Augusta“ in Bremerhasen docken und demnächst zum Umbau der Hecks hier eintreffen. Bei der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Admirals sind folgende Beförderungen bei der Marine eingetreten: Dem Capitain-Lieut. Lehmann ist der Charakter als Corvetten-Capt. verliehen, die Capt.-Lts. Arendt und Berger sind zu Corvetten-Capts., die Lieuts. zur See Jung, Gr. v. Haacke, Pirner, Ewald, Frhr. v. Vincke und Rodenacker sind zu Capt.-Lts., die Unter-Lts. z. S. v. Hippel, Schering, Schröder, v. Mauberoode, Sattig, Räder, Gr. v. Reichenbach, Hoffmann und v. Hollen sind zu Lts. zur See befördert.

— Den österreichischen Kriegsgefangenen wurde kürz vor der Abreise bekannt, daß selbige nach der Ablieferung in Oberberg nicht direkt an ihre Truppen-theile zurückgelangen, sondern längere Zeit ein Lager beziehen würden. Man erklärt sich diese Maßregel

dadurch, daß die Disciplin bei der Internirung sehr gelockert ist, indem nach eigenem Dafürhalten der Leute keine Zucht unter ihnen erhalten wird, wenn nicht der Stock das Seinige dazu beiträgt. Während des Aufenthaltes in dem intelligenten Preußen ist nun aber dieses Aufreicherungsmittel außer Gebrauch gekommen, und das könnte üble Folgen haben!

— Von gestern bis heute sind in Danzig als an der Cholera erkrankt amtlich gemeldet: 11 vom Civil und 1 vom Militair; gestorben: 6 vom Civil und vom Militair Keiner. Im Ganzen sind seit dem Ausbruche der Cholera vom 8. Juli bis heute 2463 Erkrankungs-fälle, davon 2010 vom Civil und 453 vom Militair, und 1282 Sterbefälle, davon 1119 vom Civil und 163 vom Militair, gemeldet.

— Bei Gelegenheit der Besprechungen der Kom-munalangelegenheiten in der letzten Sitzung des Handwerkervereines ward auch die Frage aufgeworfen: worin wohl der Hauptgrund zu finden, daß die Altstadt vorzugsweise von der Cholera stark heimge-sucht sei? Die Antwort hierauf wurde von einem sehr geachteten Techniker ertheilt, welcher dem Genuß des dort mehr als in andern Stadttheilen in Gebrauch kommenden Nadaunenwassers, welches theils aus Be-quemlichkeit, theils aus dem wirklich auffallenden Mangel an Brunnen dort aus den kleinen Kanälen geschöpft wird, die Ursache beimaß. Dieser Ausspruch, möge er auch nicht maßgebend sein, dürfte aber doch zu weiteren Recherchen Veranlassung geben, denn es ist faktisch, daß ganze Straßen daselbst ohne Brunnen sind, die wenigen vorhandenen Brunnen durch den überhäuftesten Zuspruch sehr oft an ihrem Mechanismus leiden und kein Wasser geben, weshalb aus der Noth eine Tugend gemacht und das mit allen möglichen Spülabgängen geschwängerte Nadaunenwasser zu Trank und Speise entnommen werden muß.

— An Stelle der Kreuzbandsendungen glauben wir das correspondirende Publikum auf die Benützung der viel zweckmäßigeren offenen Karten aufmerksam machen zu müssen, welche ganz dieselben Aufgaben wie die Kreuzbände enthalten dürfen, aber namentlich den Vortheil gewähren, daß der Absender bei etwaigen Versehen dem Verfahren wegen Postconvention nicht ausgesetzt ist, und daß, da die Postanstalt am Auf-gabeorte feststellt, ob die Karte zur Versendung geeig-net ist und nur geeignete zur Absendung gelangen, niemals eine Nachzahlung vorkommen darf. Sie sind mit 1/3 Sgr. durch Marken bei der Aufgabe zu frankiren. Zu den Karten empfiehlt sich der Stoff und die Facon der Postanweisungen am meisten. Vorkünftig sind sie allerdings erst innerhalb Preußens zulässig, vermuthlich aber bald auch in ganz Norddeutschland.

— Wie von zuverlässigen Touristen mitgetheilt wird, ist es jetzt jedem Preußen ernstlich zu rathen, nicht zum Vergnügen nach Baiern zu reisen und sich namentlich nicht dort unter der katholischen Bevölke-rung aufzuhalten, da er den größten Insulten der-selben ausgesetzt ist.

— Es ist allbekannt, daß unter dem Landvolke noch viele abergläubische Gebräuche existiren, welche namentlich erkrankten Menschen und kranken Vieh die völlige Gesundheit wiedergeben sollen. Neuerdings ist nun auch in unserm Nachbarreife, dem Dorfe Koszczyczkau bei Carthaus, ein seit Jahrhunderten in den slavischen Stämmen herrschender Volksglaube, der sogenannte Vampyrismus benutzt worden, um die Cholera zu verschweigen. Das kassubische Volk glaubt nämlich, daß gewisse verstorbene Personen, und zwar die unehelich gezeugte Frucht zweier unehelich Gezeugter, bei Tage als Leiche im Grabe ruhen, bei Nacht aber und besonders in Vollmondnächten umherstreifen und Lebende plötzlich umbringen, oder ihnen das Blut aussagen, folglich ihren Tod veranlassen. Hält man nun einen solchen Todten für einen Vampyr, so wird die Leiche zur Nachtzeit heimlich ausgegraben, und findet man dieselbe unverwest, so wird der Teufel aus ihr ausgetrieben und ihr vor der Wiederbeerdigung entweder der Kopf abgeschnitten oder ein Pfahl durch die Brust oder ein Nagel durch die Stirn geschlagen. In Koszczyczkau hielt man nun vor ganz Kurzem den Leichnam eines jungen Kassuben für einen Vampyr und glaubte: er sei der Urheber der vielen Erkrankungen und Todesfälle an der Cholera in jenem Dorfe. Seine Leiche wurde deshalb Nachts ausge-graben, der Kopf abgeschnitten, die nöthigen Cere-monieen dabei vorgenommen und sodann abermals die Beerdigung bewirkt, in dem Wahne, daß nun das blutsaugende Gespenst von seinem Banne erlöst, der Todte endlich Ruhe im Grabe finden und die lebende Menschheit von dieser Plage, folglich auch von der Cholera befreit sein würde. — Fast unglücklich und doch wahr! —

— Am vergangenen Sonntag hat sich in Carthaus der seltene Fall ereignet, daß in der katholischen Kirche ein Paar getraut wurde, das zusammen ein Alter von 169 Jahren repräsentirt. Der Bräutigam, bereits seit langer Zeit Urgroßvater, ist 91 Jahre alt, während die Braut, ebenfalls Urgroßmutter, erst 78 Jahre zählt.

— In Breslau ereignete sich am vergangenen Sonntag der höchst beklagenswerthe Unglücksfall, daß der Hauptmann Billroth von der Ingenieur-Inspection des 1. Ostpr. Pionier-Bataillons in der Dunkelheit unter eine auf einem Nebenfrange langsam fahrende Locomotive gerieth, wobei ihm der rechte Arm zweimal abgefahren wurde.

Dirschau, 12. Sept. In dem gestern Abend hier durchpassirenden Zuge Berlin—Danzig befanden sich auch zwei Polizeibeamte aus Danzig mit zwei geknebelten Verbrechern. Beim Wechseln der Waggons gelang es unbegreiflicher Weise den Letzteren, sich ihrer Fesseln zu entledigen und die Flucht zu ergreifen, jedoch auch wiederum den Beamten, den Hauptverbrecher Namens Mathaika zu ergreifen. Die Bewaffnung des Letzteren bestand bei der Festnahme aus 2 geladenen Revolvern und einem Stockdegen. (Nunmehr befindet M. sich hier unter Schloß und Riegel und wird, da, wie wir erfahren, bei der heutigen Recognition hieselbst festgestellt worden sein soll, daß Mathaika der Mörder des Dienstmädchens Dirks zu Gr. Walddorf gewesen ist, derselbe seine Cumpare wohl bezeichnen müssen. D. R.)

### Bermischtes.

— Dem General Vogel v. Falkenstein ist aus Petersburg der folgende poetische Gruß übersandt worden:

Es flog ein Vogel wohl an den Main;  
Wer kennt den Vogel, wer mag es sein?  
Ihm glänzt das sprühende Auge so roth,  
Es dräuen die Fänge Werberben und Tod.  
Auf, nennt den Vogel, wer mag es sein?  
Es ist der Vogel von Falkenstein.

Du kühner Falk an Aischaff und Main,  
Wie schwebst Du voran den blitzenden Reih'n!  
Dir folgt des Landes schimmernde Wehr,  
Das rüstige, kämpfende, siegende Heer.  
Gepriesen Du Falk an Aischaff und Main,  
Gepriesen der Vogel von Falkenstein!

— Die „Klugen und weisen“ Bürgermeister sind noch nicht ausgestorben. So weiß der Feuilletonist einer Prager Zeitung von einem Lord-Rayer einer größeren Landstadt Böhmens zu erzählen, der, als vor kurzer Zeit wieder eine übergroße Abtheilung preussischer Truppen gegen die Stadt im Anzuge war, den Einsall hatte, sechs einfache Särge anfertigen und dieselben am Eingange jener Straße aufstellen zu lassen, durch welche die Preußen einziehen sollten. Als nun der Einzug wirklich stattfinden sollte und der Kommandirende, vom Bürgermeister empfangen, mit Fremden auf die vielen Särge hinwies, da zuckte der weise Vater der Stadt die Achseln und bemerkte bedauernd, daß in der Stadt die Cholera leider mit aller Wuth hause und nahezu stündlich eine Reihe von Opfern fordere. Kaum hatte der Bürger-meister dies gesagt, als der Kommandirende „rechtsam“ befohl und die ganze Truppe schleunigst die vom Todesengel heimgesuchte Stadt verließ.

[Kindliches Vertrauen.] Aus der Schlacht bei Königgrätz erzählt ein Arzt: „Der erste Verwundete, welchen ich sah, war ein österreichischer Infanterist. Beide Unterschenkel waren ihm durch eine Bollkugel zertrümmert; sie hingen noch mit dem Körper zusammen, waren aber völlig um ihre Aye gedreht, als gehörten sie dem Unglücklichen nicht an. Kameraden hatten ihm seinen Tornister als Kopfstütze untergeschoben, die Blutung war unbedeutend, ein Verband nicht angelegt. Er lag offenbar, ohne die geringsten Schmerzen zu empfinden, ruhig bei voller Besinnung. Ich sprang vom Pferde, ver-band ihn und reichte ihm eine Erfrischung. „Haben Sie Schmerzen?“ — „Nein, gar nicht.“ — „Ich werde Sie verbinden. Haben Sie vielleicht an die Ihrigen etwas zu bestellen?“ — „Muß ich denn sterben?“ — „Das wohl nicht, aber Sie sind schwer verwundet und es wird jedenfalls lange dauern, ehe Sie die Ihrigen sehen.“ — „Ich bin nur wenige Meilen von hier zu Hause; meine Mutter wird das Donnern gehört haben, sie wird schon kommen und mich abholen.“ — „In der Umgegend ist Alles geflüchtet.“ — „Meine Mutter wird schon kommen, das weiß ich gewiß! Sie hat mir immer geholfen, sie wird mich heute nicht verlassen.“ — „Ich möchte, trotz ernstem Zwange, doch wohl eine sehr bekümmerte Miene gemacht haben, denn er fragte nochmals: „Muß ich denn sterben?“ — „Die Kugeln fliegen hier herüber, wie Sie sehen. Es könnte Sie ja eben treffen.“ — „Wie Gott will! Meine Mutter

wird schon kommen.“ Ein rührenderes Kindesvertrauen zu einer Mutter habe ich in meinem Leben noch nicht gefunden Er war in Kurzem, spätestens in einer Stunde, nicht mehr unter den Lebenden; den rechten Arm bewachte er gen Himmel, den linken hatte er unter den Kopf auf den Tornister gelegt.

Eine Auflösung des Palindroms in Nr. 211 d. Bl.: „Lieb — Weil“ ist nur eingegangen von E. Zocher.

**Meteorologische Beobachtungen.**

11	4	336,90	+ 13,2	MD. mäßig, bezogen.
12	8	336,28	12,6	SDefil. flau, bedeckt.
	12	336,20	15,4	do. do. do.

**Schiffs-Report aus Neufahrwasser.**

Angelommen am 11. Septbr.  
Einse, C. E. Baßr, v. Surderland, m. Kohlen.  
Schulz, Ludwig, v. Antwerpen, m. Dachpfannen.  
Gefegelt: 4 Schiffe m. Getreide, 6 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff von der Rhede m. Ballast.  
Angelommen am 12. Septbr.:  
Zook, Adler, v. Stolpmünde, m. Steinen, n. Pillau bestimmt. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.  
Gefegelt: 8 Schiffe m. Getreide u. 4 Schiffe m. Holz. Nichts in Sicht. Wind: S.D.

Ehorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 8. bis incl. 11. Septbr.:  
30½ L. Roggen, 28½ Last Hülsen, 639 Last Faßholz u. Bohlen, 1931 Eichenbalken, 5073 sichte Balken u. Rundholz, 2058 eichene Balken  
Wasserstand — Fuß 8 Zoll.

**Fürsen-Verkäufe zu Danzig am 12. September.**  
Weizen, 250 Last, 129pfd. fl. 525—565; 129.30pfd. fl. 550—560; 126pfd. fl. 485; 122.23pfd. fl. 472½; 123pfd. fl. 450 pr. 85pfd.  
Roggen, 121.22pfd. fl. 300 pr. 81½pfd.  
Gerste, 104pfd. fl. 270 pr. 72pfd.  
Hafer fl. 132—144 pr. 50pfd.

**Angekommene Fremde.**

**Englisches Haus:**  
Se. Excellenz der kaiserlich russische Wirkliche Geh. Staats-Rath v. Below n. Gattin a. Petersburg. Die Gutsbef. Hillgers a. Bugdähnen, Zutgen a. Sauffeningen u. Wolff a. Braczin.

**Hotel de Berlin:**

Major im 1. Nöpr. Art.-Regt. Wiesing a. Mähren. Rittergutsbes. Zimmermann a. Schulzendorf. Fabrikant Obst a. Württemberg. Kaufm. Ebenecke a. Magdeburg.

**Walter's Hotel:**

Leut. im 1. Artillerie-Regt. Rufferow a. Danzig. Dr. Bleißhöfer a. Gumbinnen. Asscuranz-Inspr. Sprengel aus Königsberg. Studiosus Gignowski aus Soltau. Rentier Hirsch a. Berlin. Kaufm. Liebert a. Königsberg. Lehrerin Fr. Hassenstein a. Zepem.

**Hotel zum Kronprinzen:**

Die Schauspieler Göbel und Lörking a. Berlin. Hauptmann Schmelzer vom 4. Inf.-Regt. a. Danzig. Dr. Schweizer a. Danzig.

**Hotel d'Oliva:**

Rittergutsbes. Friedrich a. Raddawo. Rentier Bernsdorf a. Berlin. Die Kaufl. Harnisch a. Berlin, Schneider a. Bremen, Barth a. Schoenau u. Völger a. Neufallen. Amtmann König a. Prefuls. Volontair Günther aus Paffenheim.

**Für Rentiers oder Aerzte.**

Durch den Todesfall meines Mannes veranlaßt, beabsichtige ich mein Grundstück in **Groß-Zünder**, Danziger Werder, 2½ Meilen von Danzig und an der neuen Chaussee Praust-Verkau gelegen, zu verkaufen. — Dasselbe besteht aus einem massiven Wohnhause, einem Garten, 13 Morgen culm. Land, einer Scheune nebst Stall und lebendem und todtiem vollständigen Inventarium. — Es eignet sich für Rentiers. — Wenn es gewünscht wird, ist es auch ohne Land zu ertheben, und würde es dann für den nachfolgenden Arzt, dem dort eine sehr gute Praxis gesichert ist, sehr passend sein. — Näheres bei Herrn Hofbesitzer **Doerksen** in Groß-Zünder und beim Buchhändler **Homan** in Danzig. Die verwitwete Frau Dr. **Scheel**.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Einem hochverehrten Publico hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß die Vorstellungen im hiesigen Stadt-Theater am **Sonntag, den 16. Septbr. c.**, ihren Anfang nehmen werden.

- Die für diese Saison engagirten Mitglieder sind:
- Fräul. **Schmidt**, dramatische Sängerin.
  - von **Emmé**, Koloratur-Sängerin.
  - " **Koch**, Opern-Soubrette.
  - " **Buchner**, jugendliche Sängerin.
  - Frau **Treptow**, komische Parithien.
  - Fräul. **Lembach**, dramatische Liebhaberin.
  - " **Keller**, jugendliche Liebhaberin.
  - " **Albert**, muntere Liebhaberin.
  - " **Weiß I. & II.**, kleine Rollen.
  - Frau **Scholz-Monhaupt**, Poffen-Soubrette, muntere Liebhaberin.
  - Frau **von Gollner**, Anstands-dame, Mütter.
  - Herr **Dencke**, erster Kapellmeister.
  - " **Beyer**, zweiter Kapellmeister.
  - " **von Illenberger**, Heldens-Tenor.
  - " **Franke**, lyrischer Tenor.
  - " **Mejo**, Tenor-Buffo, jugendlicher Komiker.
  - " **Melms**, Bariton.
  - " **Giehberger**, Baß- und Baß-Buffo.
  - " **Schäffer**, zweiter Baß.
  - " **Strahler**, zweiter Baß.
  - " **Kleinert**, Ober-Regie, Helten-Väter.
  - " **Scholz**, Poffen-Regie, Komiker.
  - " **von Weber**, Opern-Regie, Väter.
  - " **Göbel**, Held- und Liebhaber.
  - " **Vorking**, jugendlicher Liebhaber.
  - " **Dr. Köth**, Intriguanz.
  - " **Nöfise**, Liebhaber.

Um den vielfach gegen mich ausgesprochenen Wünschen eines hochverehrten Publicums nachkommen zu können, habe ich in Betreff des Abonnements für die diesjährigen Theater-Vorstellungen anstatt der bisherigen Abonnements-Billete, jetzt Abonnements-Duzend-Billete für Sperrst. den ersten und zweiten Rang eingerichtet, welche für jede Abonnements-Vorstellung gültig sind. Die geehrten Inhaber solcher Billete können sich für die Benutzung derselben einen beliebigen Platz (Nro.) erwählen, welcher ihnen bis Mittags 12 Uhr reservirt bleibt; nach dieser Zeit würde anderweitig über denselben verfügt werden können. Diese Duzend-Billete sind sowohl an der Tages- wie an der Abendkasse gültig. Feste Plätze und Parterre-Abonnements wie im vorigen Jahre.

Das Nähere ist in dem bisherigen Theaterbureau, Breitgasse 120, parterre, rechts, einzusehen und sieht dasselbe dem geehrten Publico von Dienstag, den 12. September c., Vormittags 9 Uhr, zu diesem Zwecke offen.

Danzig, den 5. September 1866.  
**Emil Fischer,**  
Director des Stadt-Theaters.

**Siebes-Tableau.**

Ein Erinnerungsblatt an das glorreiche Jahr 1866 mit 14 gelungenen Portraits. — Preis 20 Sgr. — Bei Einzählung von 22 Sgr. per Postanweisung (laut Schreiben vom 12. Sept. 1866) expedire nach auswärts.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.  
**A. Ballerstaedt,**  
photographische Anstalt in Danzig.

**Illuminations-Lampen**  
empfiehlt zur Empfangs-Feier unserer Krieger  
Breitgasse 2. **H. Nathan**, Breitgasse 2.

**Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäß, ohne jede innerliche Medizin geheilt.  
Adresse: **U 55 poste restante Stuttgart (franco.)**

(Die billigste Buchhandlung der Welt.)  
**Die besten Bücher! neu!**

Classiker, Prachtkupferwerke, Romane, Belletristik, Unterhaltungslectüre,  
**zu Ausverkaufs - Spottpreisen!!!**  
Crosch den so erstaunlich herabgesetzten Ausverkaufspreisen werden nur neue, fehlerfreie, complete Exemplare unter Garantie versandt.

**Album von 200 Ansichten** der schönsten Städte, Gebäude und Sehenswürdigkeiten, auf 20 großen Kupfertafeln in Quart, feinstes Stahlstich, incl. eleganter reich vergoldeter Mappe, nur 1 **Thl.**! — **Bulwer's** ausgewählte Romane, 12 Bände, gr. Oct., Velinpapier, nur 35 **Sgr.**! — **Neuer grosser Hand-Atlas über alle Theile der Erde**, in 64 sauber color. Karten, nebst vielen Städteplänen, ergänzt bis **1865**, größtes Imperial-Quart-Form., sauber mit Goldtitel gebd., nur 4½ **Thl.**! — **Historische Bibliothek**, Sammlung der interessantesten historischen Schriften der anerkanntesten Geschichtschreiber, 25 Bändchen, sauber broschirt, zusammen nur 1 **Thl.**! — **Musée secret**, ausgeführt in Kunstblättern, 2 **Thl.**! — Gedichte im Geschmack des Grecourt, 2 Bände, groß Octav., à 1 **Thl.**! — **Meyer's Universum**, 4 Jahrgänge, mit **150** Stahlstichen, zusammen nur 2½ **Thl.**! — **Goethe's** sämtliche Werke, die neueste Cotta'sche Original-Pracht-Ausgabe, mit Portrait in Stahlstich, 1866, elegant, nur 9 **Thl.** 28 **Sgr.**! — **Goethe's** Philosophie, Auswahl und Zusammenstellung aus dessen Werken, 7 Bände, nur 50 **Sgr.**! — **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, nur 38 **Sgr.**! — **Das neue Decameron**, 2 Bände, mit illustr. Umschlag, 2½ **Thl.**! — **Feod. Wehl. Die Damen der Weltgeschichte**, enthält die geheimen Memoiren der Marquise v. Pompadour — Gräfin Dubarri — Katharina II. — wie anderer — berühmter — Frauen, 3 Bände, zus. nur 2 **Thl.**! — **Landwirthschaft**, Allgemeine, des 19ten Jahrhunderts, 50 Bändchen, mit 1000den Abbildgn., nur 3½ **Thl.**! — **Classische Roman-Bibliothek**, von Cooper, Hugo, Boz und Scott, 30 Bände, groß Octav., Velinpapier, statt 16 **Thl.** nur 2½ **Thl.**! — **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Zoologie, Anthropologie, neueste Auflage u., mit über 2000 Abbildungen, groß Format, nur 70 **Sgr.**! — **Boz (Dickens)** Romane, 58 **Thl.**, nur 58 **Sgr.**! — **Dresdner Gemälde-Galerie**, die Meisterwerke, großes Prachtkupferwerk, in Quart, mit den feinsten Stahlstichen von Payne's Kunst-Anstalt, nebst Text, eleg. mit Deckenvergoldung gebunden, nur 3 **Thl.** 28 **Sgr.**! — 1) **Shakespeare's** sämtliche Werke, deutsch, 12 Bände, mit 12 Stahlstichen, in reich vergoldeten Pracht-Einbdn., 2) **Lord Byron's** Abenteuer und Leben, 2 Bände, (sehr interessant), beide Werke zusammengemommen nur 2½ **Thl.**! — **Zschokke's** Novellen, neueste Aufg., 3 Oct.-Bände, nur 40 **Sgr.**! — **Hogarth's** Werke, deutsche Pracht-Stahlstich-Ausgabe mit den feinsten englischen Stahlstichen, nebst deutschem Text, eleg. cart., nur 2½ **Thl.**! — **Fabricius**, große deutsche Jugend-Zeitung, Jahrgang 1862, 63 und 64, Ladenpreis 3 **Thl.** à 28 **Sgr.**! (Alle drei Jahrgänge zusammen nur 2½ **Thl.**!) — **10** Jahrgänge **Illustrirte Almanache**, Romane, Novellen, Gedichte u., mit **120** feinen Stahlstichen, zusammen nur 35 **Sgr.**! — **Reinecke Fuchs**, die elegante Pracht-Ausgabe in Quart, mit feinen Stahlstichen, (nicht mit der kleinen Ausgabe mit Holzschnitten zu verwechseln), hübsch cartonirt, nur 2½ **Thl.**! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **124** Theile, nur 4 **Thl.** 28 **Sgr.**! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **124** Theile, nur 4 **Thl.** 28 **Sgr.**! — **Frieder. Bremer's** Romane, deutsch, **96** Theile, nur 3 **Thl.**! — **Lichtenberg's** Werke, 5 Bde., mit Schodowiek'schen Bildern, nur 35 **Sgr.**! — **Norke's** Mythologie aller Völker, 10 Theile, mit sämtlichen Kupfertafeln, nur 40 **Sgr.**! — 1) **Thiers** Geschichte der französischen Revolution, beste deutsche Ausgabe, in 20 Bänden, Classifier-Format — 2) **Pariser Bälle und Ball-damen**, mit illustr. Umschlag, beide Werke zusammen nur 1½ **Thl.**! — **Pantheon**, der Dichter **Schönstes**, elegante Gedichtsammlung, Prachtband, mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 35 **Sgr.**! — **Dr. Reuth. Die Fortpflanzung des Menschen**, mit anat. Kupfertafeln, nur 1½ **Thl.**! — **Shakespeare's** compl. Works, englisch, mit Illustr., London, hübsch gebunden, nur 1½ **Thl.**! — **Junggen. Stilling's** ausgew. Werke, 4 Bände Oct., statt 8 **Thl.** nur 1 **Thl.**! — 1) **Boccaccio's** Decameron, 2 **Thl.**! 2) **Memoiren** der Rigolboche, beide Bücher zusammen nur 35 **Sgr.**! — **Neuer Anekdoten-Hausatz**, Sammlung über **5000** (fünftausend) Anekdoten und Charakterzüge der berühmtesten Menschen der Welt, vier Abtheilungen, 1000 große Octav.-Seiten stark, sauber gebunden, nur 40 **Sgr.**! — **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin**, über **100** illustirte Romane, Novellen, Naturwissenschaft u., größtes Hoch-Quart, mit über **100** Abbildungen, **1864**, nur 15 **Sgr.**!

**Gratis** werden bei Bestellungen, von 5 **Thl.** an, die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Aufträgen entweder noch Schiller's Werke, Pracht-Ausgabe, oder Bibliothek der neuesten Classiker, 50 Bände, gebunden, gratis!!  
Unsere geehrten Kunden, wie ein geehrtes Bücherkaufendes Publikum erfragen, sich direct an uns zu wenden, und wird jede Direx, selbst die kleinste, sofort prompt expedirt von der

**J. D. Polack'schen Export-Buchhandlung, Hamburg.**  
Expedition: Jungfernstieg 15 und Hôtel de Russie.

**Einen energischen und praktischen Inspector**, Mecklenburger, 30 Jahre alt, militärfrei und unverheirathet, der lange Zeit in großen Wirthschaften thätig war, empfiehlt der Gutsbesitzer **Mahraun** in **Fünshufen** pr. **Barten** in Ostpreußen.

**Da der Dominik in diesem Jahre nicht stattgefunden hat, wird der Schirmfabrikant Alex. Sachs aus Berlin und Cöln a. R. in seinem hiesigen Geschäftstotal **Maxkaufche-Gasse** große Parthien elegantester Sonnen- u. Regenschirme zu auffallend billigen Preisen ausverkaufen:**

- 250 Stück elegante seidene Sonnenschirme pr. Stück 22½ Sgr., 1 Thlr. und 1¼ Thlr.
- 300 Stück Entredeux feinere Sorte pr. Stück 1⅓ **Thl.**, 1½ **Thl.**, 1¾ **Thl.**
- 150 Stück eleganteste gefütterte Entredeux pr. Stück 1½ **Thl.**, 2 **Thl.**, 2½ **Thl.**
- 500 Stück elegante seidene Regenschirme pr. Stück 1¾ **Thl.**, 2¼ **Thl.**, 3 **Thl.** und 3½ **Thl.**
- 400 Stück Regenschirme in echtem Alpacca pr. Stück 1¼ **Thl.**, 1½ **Thl.**, 1¾ **Thl.**
- 300 Stück Regenschirme in englisch Leder und Baumwolle pr. Stück 17½ **Sgr.** bis 1 **Thl.**

Alle Gestelle werden in Zahlung genommen.  
Dieser Ausverkauf wird nur während 14 Tagen stattfinden bei **Alex. Sachs** aus Berlin und Cöln a. R., hier, Maxkaufche-Gasse.